

# Am 28. Mai gehen wir für den Frieden auf die Straße!

### WK-Studenten rufen auf, die Friedensmanifestation aktiv mitzugestalten

Aus der wachsenden Aggressivität des Imperialismus ergeben sich zunehmende Gefahren.

Die Ereignisse zu Beginn des Jahres 1982 werden nach wie vor durch den Kampf zwischen zwei Tendenzen bestimmt, die folgendermaßen aussehen: Werden die Kräfte des Fortschritts den Frieden verteidigen können, oder wird der aggressive Militarismus die Menschheit in den Abgrund des Krieges stürzen?

Imperialistische Kreise drängen entgegen vielen Friedensinitiativen immer offensichtlicher zur Konfrontation. Angesichts dieser Situation wäre es für jeden von uns unzulässig dem Anzeichen der Spannung und den militaristischen Klasseninteressen passiv gegenüberzutreten.

Ausgehend von unserem geschlossenen Auftreten und dem gezielten Einsatz jedes Kommilitonen am Tag

der Wehrebereitschaft unserer Sektion führen wir die in Vorbereitung dieser Maßnahmen durchgeführten Veranstaltungen fort, sowohl auf sportlichem Gebiet als auch im Rahmen von GST-Veranstaltungen.

Es gibt nichts Wichtigeres als den Frieden. Wir FDJler sind Kämpfer für den Frieden. Wir leisten auch weiterhin unseren Beitrag zu Frieden, Entspannung, Rüstungsbegrenzung und Abrüstung. Wir sind jederzeit bereit, unsere sozialistische Heimat zu verteidigen.

Aus diesem Grunde rufen wir alle Mitglieder der Sektion, sowohl Studenten als auch Wissenschaftler, zur aktiven Gestaltung der Friedensmanifestation auf.

Unser Vorschlag deshalb: Gestalten wir als Sektion wissenschaftlicher Kommunisten einen Agitationsstützpunkt, treten wir in der Öffentlichkeit für die weitere

Propagierung unserer Friedenspolitik ein — kämpfen wir offensiv gegen die destruktiven Vorschläge der

## Unser Beitrag Nr. 1: Hohe Studienleistungen

Über Fragen zur Friedenspolitik der SED verständigten sich die künftigen Journalisten der SG 25 in ihrer FDJ-Mitgliederversammlung. Wenn im Wehrdienstgesetz die Verantwortung gesellschaftlicher Institutionen für die Vorbereitung auf den Wehrdienst betont wird, so gilt das in besonderem Maße für Journalist\*innen. Im Studium kommt es darauf an, die Fähigkeiten zu erwerben, die später notwendig sein werden, um die Friedenspolitik überzeugend zu vertreten.

So war es nur folgerichtig, daß in der Versammlung auch über den gegenwärtigen Leistungsstand der Gruppe gesprochen wurde. Und hier

Reagan-Administration und gegen eine weitere Verschärfung der weltpolitischen Lage.

Wir erwarten dazu eure Ideen zur Ausgestaltung und Erarbeitung von Argumentationslinien und hoffen, daß wir seitens der Wissenschaftler tatkräftige Unterstützung erhalten werden.

Wir rufen alle Studenten unserer Universität auf: Belehmt euch mit uns zusammen am 28. Mai für die Sache des Friedens und die Verteidigung des Sozialismus.

Freundschaft!  
SG 28/81,  
Sektion WK

## Das waren die „XVI.“!



## Wie stehen FDJ-Leitungen zu ihren Lehrerstudenten?

Vom X. Karl-Marx-Kolloquium berichtet

Das Karl-Marx-Kolloquium am 28. April, ein gleichzeitig als Bezirksaktivtagung der FDJ und als gemeinsam mit der FDJ-GO der Pädagogischen Hochschule „Clara Zetkin“ vorbereitete und durchgeführte Veranstaltung, verfolgte das Ziel, die FDJ-Aktive der lehrerbildenden Einrichtungen für die verstärkte Wahrnehmung ihrer Verantwortung bei der kommunistischen Erziehung der Lehrerstudenten zu formieren, Erfahrungen in der Verbandsarbeit auszutauschen sowie konkrete Aufgaben für die FDJ-Leitungen zu formulieren, die der Lehrberuf an einen Absolventen unserer Bildungseinrichtungen stellt, zielt die Durchführung des Kolloquiums auf die Behandlung von fünf Schwerpunkten:

- Verantwortung der FDJ für die weltanschauliche Bildung und Erziehung der Lehrerstudenten,
- Beitrag der FDJ bei der Befähigung der Lehrerstudenten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit,
- Beitrag der FDJ zur verstärkten Entwicklung der Berufsmotivation und zur Vorbereitung auf die Schulpraxis,
- Verantwortung der FDJ für die Pionierorganisation und die FDJ-GO an den Schulen,
- Beitrag des geistig-kulturellen Lebens im Rahmen der Verbandsarbeit zur Entwicklung sozialistischer Lehrerpersönlichkeiten.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch die amtierende FDJ-GO-Sekretärin der Pädagogischen Hochschule, Hanneliese Tesch, der erste ganz konkrete Beitrag zum 3. Schwerpunkt: Lehrerstudenten des 2. Studienjahres der Sektion TAS führten ein gemeinsames mit Schülern einstudiertes bemerkenswertes Programm zur Friedensproblematik vor.

Dr. Klaus Teichmann, 1. Sekretär unserer FDJ-KL, verlas dann das Referat, das Orientierungen und einige ausgewählte Erfahrungen zu den Diskussions Schwerpunkten vermittelte. Die Diskussion in fünf Arbeitskreisen, entsprechend der Schwerpunkte und auf der Grundlage von Thesen, die die jeweiligen Teilnehmer in der Regel schon eine Woche vorher erhalten hatten, schloß sich an. Die Leitung der Arbeits-

kreise erfolgte jeweils durch einen jungen Nachwuchswissenschaftler der KMMU.

Es kam zu interessanten Ausführungen, auch dank der Absolventen und der Hochschullehrer, die jedem Arbeitskreis beizuhelfen und die aus ihrer Sicht in die Diskussion eingriffen. Leider war die Zeit viel zu kurz; in einer knappen Stunde war es unmöglich, auch nur annähernd alle Erfahrungen auszutauschen, in jedem Falle alle Probleme, die Verantwortlichkeit der FDJ bei der kommunistischen Erziehung der Studenten betreffend, aufzuzeigen oder gar jetzt schon oft konkrete Aufgaben zu formulieren. So mußte der anschließende kurze Bericht der Arbeitskreisleiter vor dem Plenum nur ein weiteres Mal Anstoß sein, eine Reihe von Problemstellungen auf der Grundlage der Thesen und darüber hinaus aufzuarbeiten.

Es gab erste Meinungen zu diesem X. Karl-Marx-Kolloquium, die recht weit auseinandergingen und natürlich auch abhängig waren von den Erwartungen bzw. maßgeblich durch sie bestimmt wurden. Neben vermittelten Erfahrungen dürfte wohl vor allem im Ergebnisprotokoll stehen, daß diese Veranstaltung den Beginn eines weiteren, intensiveren und vor allem eines kontinuierlich fortgeführten Erfahrungsaustausches zwischen Lehrerstudenten einer Uni, einer FH und Absolventen darstellt, der dann nicht mehr eines solchen großen Rahmens bedarf, sondern in Arbeitskreisen stattfinden wird und den FDJ-Leitungen konkrete Aufgaben gibt. Bei aller Spezifik, die eine FH oder eben eine Uni besitzt, gibt es (nach-)nutzbare Erfahrungen für die jeweils andere Einrichtung, egal ob das den Bereich des MLG, die selbständige wissenschaftliche Arbeit, die Vorbereitung auf die Praxis, die Kontakte zur Pionierorganisation oder den kulturellen Bereich betrifft.

Es muß doch zu schaffen sein, daß ein solcher Spruch, wie ihn der eine oder andere Absolvent an der Schule gewiß vernommen hat: „Nein... bloß niemanden von einer Uni...“ (oder auch umgekehrt), in die Vergangenheit verbannt wird.  
Marion Landsberger  
Foto: HFBS (Schulz)

UZ: Eure Grundorganisation wurde als Wettbewerbsieger in der vergangenen Etappe mit dem Karl-Marx-Banner ausgezeichnet. Welche Erfolge verhalten sich dazu?

M. Vogel: In jedem Fall sind hier unsere Mitgliederversammlungen Januar/Februar sowie die Kontrollpostenaktion zu nennen. Dabei erreichten wir ein hohes Niveau, was nicht zuletzt die anspruchsvollen Ziele zeugen, die sich unsere Kommande dabei gesteckt haben. Sicher sind auch noch die XVI. FDJ-Studententage zu nennen, die wir mit einem anspruchsvollen Programm vorbereitet haben.

UZ: Vielleicht kannst Du diesen oder jenen Punkt etwas näher erläutern...

M. Vogel: Vielleicht erst einmal die Mitgliederversammlungen Januar/Februar. Die Vorbereitungen haben wir sehr ernst genommen. So haben wir eine Konzeption entwickelt, haben mit ihr an jede Gruppe Hinweise zur Zielstellung und Gestaltung der Versammlung, zum Aufbau und aktuellen Material übermittelt. Nicht zuletzt haben wir die „Schule der Gruppenleiter“ zur Anleitung genutzt. Bei den Besprechungen zum MLG haben wir Fragen vorgegeben, gewisse Aufgaben als Aufhänger für eine anregende Diskussion.

UZ: In nicht wenigen Fällen äußerten sich Studenten sehr kritisch, auch

## Bewährtes nachnutzbar für andere GO machen

UZ sprach mit Marina Vogel, Sekretär der FDJ-GO „F. Joliot-Curie“, Sektion Chemie, zur Wettbewerbsarbeit

zu ihrer eigenen Haltung, z. B. was den Besuch der Vorlesungen betrifft. Es wurde diskutiert, es wurden Verbesserungen, gerade im 2. Studienjahr, werden bereits deutlich. Sehr geföhlen hat uns die enge Zusammenarbeit mit den Parteilgruppen, die offensive Vorbildrolle der Genossen.

UZ: Welche Erfahrungen habt ihr bei der Kontrollpostenaktion gesammelt?

M. Vogel: Hier war im Mittelpunkt eine exakte Leistungsanalyse: Was hat sich der einzelne, die Gruppe vorgenommen, was wurde erreicht. Auf der Tagesordnung standen in diesem Zusammenhang auch die Leistungsstandpunkte, vor allem dort, wo sich seit Studienjahresbeginn gravierende Veränderungen ergeben haben. Nicht zuletzt haben

wir wertvolle Hinweise und Vorschläge für die Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit bekommen.

UZ: Im Gespräch sind bei euch auch einige veralgemeinerungswürdige Erfahrungen bei der Arbeit mit den Lehrerstudenten...

M. Vogel: Ja, den Lehrerstudenten, bei uns werden Chemie-Biologie-Lehrer ausgebildet, galt schon immer unser besonderes Interesse. Es ist nicht ganz leicht für uns, mit ihnen in stündigem Kontakt zu stehen, da sie aufgrund ihrer Ausbildung schwer zu erreichen sind. In letzter Zeit haben wir einige Gespräche geführt, haben dadurch ihre Probleme besser kennengelernt und haben gemerkt, daß unsere „Lehrer“ großes Interesse für viele Probleme unserer Arbeit zeigen. Wir haben festgelegt, daß die Lehrer an unserem Jugendob-

jekt „Philosophische Probleme der Naturwissenschaften“ aktiv mitarbeiten, konkrete Themen dazu werden momentan erarbeitet. Auch eine Ideenkonferenz der Lehrerstudenten ist geplant. Die Lehrerstudenten wollen z. B. auch für die Ostwald-Gedenkstiftung in Großbothen wissenschaftliche Modelle anfertigen, sie wollen uns also auch hier tatkräftig unterstützen.

Der Kontakt, das gegenseitige Verständnis sind also viel besser geworden, so werden die Erfolge nicht auf sich warten lassen.

UZ: Ist ein Ausblick auf das Wichtigste in nächster Zeit gestattet?

M. Vogel: Als wichtigster Höhepunkt steht natürlich das Pfingsttreffen mit dem Sternmarsch der Leipziger Jugend zum Völkerschlachtdenkmal und der anschließenden Friedensmanifestation auf dem Programm. Ich denke, daß wir die Mitgliederversammlungen im April, aufbauend auf unseren Erfahrungen vom Januar/Februar, gut genutzt haben, um in allen Gruppen das interessante, ernsthafte und offene Gespräch zur wichtigsten Frage unserer Zeit, der Sicherung des Friedens, zu entfachen. Das ist unsere Grundlage, wenn wir dazu aufrufen, geschlossen an diesem machtvollen Bekenntnis der Leipziger Jugend am 28. Mai mit Wort und Tat dabei zu sein.

## UZ berichtet von den XVI. Studententagen · UZ berichtet von den

### Originelle Ideen für die internationale Solidarität

Buntes Treiben herrschte am 27. April vor dem Internat Philipp-Rosenthal-Straße 31, wo der Klubrat des PW-Klubs seine jährliche Solikaktion im Rahmen der FDJ-Studententage durchführte. Vor allem Studenten der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus boten Bücher, kleine Basteleien, belegte Brötchen und Getränke zu „Solipreisen“ an.

Viel Beifall gab es für ausländische Gesangsgruppen aus Mocambique, Angola, Vietnam und Laos, die mit Liedern ihrer Heimat begeisterten. Als die Sonne hinter dem Internat verschwunden war, ging es mit einer zünftigen Disko im Kellerklub weiter. Eine Versteigerung zugunsten des Solidaritätsfonds sorgte auch hierbei für den richtigen Höhepunkt. Der Erlös des Tages: 400 Mark.



M. Dickhoff  
Foto: P. Rosenbusch

### Nicht nur bewegte, sondern vor allem bewegende Bilder

Disput mit Dr. Michel, Chefdramaturg bei H & S

Was kann und muß der Dokumentarfilm? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Dr. Robert Michel, Chefdramaturg des Studios H & S. Zur Einstimmung seines erwartungsvollen Publikums hatte er bewegende Bilder mitgebracht. Da wird im ersten Kurzfilm die Erschießung eines anonymen vietnamesischen Kommunisten auf offener Straße in Saigon in allen Einzelheiten — mehrmals noch in Zeitlupe — gezeigt. Es fällt schwer, hinzusehen und zuzusehen, wie das Leben langsam in ihm erlischt.

Den Studenten die Möglichkeit, Fragen an den Gast zu stellen. Davon wurde auch reger Gebrauch gemacht. Die Palette reichte von gewünschten „technisch-organisatorischen“ Informationen über das Studio, über solche Fragen wie „Wie kriegt man solche negative Prominenz wie Ieng Sary vor die Kamera?“ oder „Was sind die Motive für solche Leute wie Kongo-Müller, vor die Kamera zu treten?“

Solche Interessiertheit, wie sie die Studenten bei dieser Vorlesung zeigten, wünschelte sich wohl jeder Dozent in seinen lehrplanmäßigen Vorlesungen.

Andrea Helmbeck

Warum bombardieren H & S-Filme ihr Publikum oft mit so grausamen Szenen? — Die Rolle der Parteilichkeit, die Propagandadefinition, das Verhältnis von Parteilichkeit und Objektivität waren Aspekte einer inhaltsreichen lebhaften Darstellung des „Streits um den Film“. Nach dem Vortrag hat-

### Tanz in der „mb“



„Studententage-Stimmung“ beim Tanz mit „Modern Soul“ in der Meritbustel.  
Foto: Mario Rietz

### Vom Briefkasten bis zum Waschbrett ...

Die XVI. Studententage der Karl-Marx-Universität Leipzig wurden am Sonntagabend, dem 24. April, mit dem schon traditionellen Ladenstrassen im Jugend- und Studentenzentrum „Murtzbauste“ eröffnet. An den Ständen der Ladenstraße konnten Keramik, des Staatlichen Kunsthandels, von Studenten selbstgebastelte Gegenstände aus Holz, Kleider und Röcke aus Moll, sowie Multifiber „erstanden“ und erworben werden. Ein Teil des Erlöses von Verkauf der Artikel wurde auf das Solikonto überwiesen.

Unser Foto: Vom Briefkasten bis zum Waschbrett aus „Onas Zeiten“ — alles gekantet werden, was im Keramikladen so bietet.

Text und Foto: Mario Rietz